

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1813

6.12.1813 (Nr. 338)

Großherzoglich Badische

Staatszeitung.

Nro. 338.

Montag, den 6. Dez.

1813.

Deutschland.

Am 2. und 3. d. wurden zu Frankfurt unter die Generale, Offiziere und Soldaten der russ. Armee, welche den Feldzug im verflossenen Jahre mitgemacht haben, die zur Verewigung des Andenkens d. s. s. l. b. e. n. bestimmte Medaillen ausgetheilt. Diese Medaille, welche von Silber ist, hängt an einem blauen Bande und ist für alle Grade die nämliche. Man sieht auf der einen Seite das Auge der Vorsehung mit der Jahreszahl 1812; auf der andern Seite liest man in russ. Sprache: Nicht uns, nicht uns, sondern deinem Namen.

Eine Verfügung des Gen. Gouverneurs von Sachsen zc. Fürsten Neprin, vom 28. Nov., enthält: „Die Ungewißheit der Verhältnisse vor den letzten großen Ereignissen hat besonders auch auf den Kurs der sächs. Kassenscheine nachtheiligen Einfluß geübt. Um dem gegenwärtig bereits wieder angeregten Vertrauen zu diesem so bequemen, und vorhin so geachteten Wertzeichen einen sichern Stützpunkt zu geben, wird im Namen der verbündeten Mächte von Seiten des Gen. Gouvernements hiermit öffentlich erklärt und bekannt gemacht, daß die sächs. Kassenscheine, die Umstände mögen kommen, wie sie wollen, in Gemäßheit der diesfalls ergangenen landesherzlichen Edikte als gültig anerkannt, und bei den zur Hälfte darin zu entrichtenden Steuern und Abgaben fernerhin nach ihrem vollen Nennwerthe angenommen werden sollen. Auch wird zur Wiederemportbringung und Aufrechthaltung ihres Kurswerthes eine gehörig fundirte Auswechslungskasse zu Leipzig unter Direktion der hiesigen Banquiers und Kaufleute Ploß, Köhler, Reichenbach, Lücke und Latus in kurzem eröffnet, hierüber aber von diesen Direktoren das Weitere des Nächsten öffentlich mitgetheilt werden.“

Im Monat Nov. 1813 ist von der königl. würtemb. Generalstaatsschuldenzahlungskasse die Summe von 7043 fl.

an Staatspassivkapitalien in 22 Posten abgelöst und zurükbezahlt worden.

Frankreich.

Sonntags, am 28. Nov., nach der Messe wurden dem Kaiser zur Eideleistung vorgestellt: Durch den Fürsten Vizegroßwähler (Talleyrand), der Herzog von Massa, als Präsident des gesetzgebenden Körpers; durch den Fürsten Reichserzkanzler, der Graf Beckrand, als Großmarschall des Palastes, und die Kammerherren Lariboissiere und Desmazis. In der Folge wurden Sr. Maj. mehrere Damen präsentiert. Am nämlichen Tage hielt der Kaiser ein Administrationskonseil in Betreff der Kleidung der Armee. Der Minister der Kriegsadministration, Graf Daru, und der Präsident der Kriegsektion, Graf von Cessac, wohnten diesem Konseil bei, zu welchem auch die Mitglieder der Kleidung und Equipirung der Truppen berufen wurden. (Moniteur.)

Durch ein kaiserl. Dekret vom 27. Nov. sind dem Minister Direktor der Kriegsadministration auf das Budget des laufenden Jahres 27 Mill. 569 966 Fr. zur Bezahlung der für die Belagerungsverproviantirung der festen Plätze, für Lebensmittel, Fuhrage, Brennholz, Hospitalerfordernisse, Pferde, Fuhrer zc. statt gehabten Requisitionen angewiesen worden.

Nach der Gazette de France ist die Eröffnung der diesjährigen Session des gesetzgebenden Körpers, die am 2. d. statt haben sollte, bis in die Mitte dieses Monats verschoben worden.

Der Divisionsgeneral Dombrowski, Befehlshaber des aus Polen bestehenden 8. Armeekorps, war in Sedan angekommen.

Großbritannien.

Folgendes ist der wörtliche Inhalt der Rede, womit der Prinz Regent am 4. Nov. das Parlament eröffnet

hat: „Meine Lords und Herren! Mit dem tiefsten Leidwesen sehe ich mich abermals genöthigt, Ihnen die Fortdauer der betrübten Unpäßlichkeit Sr. Maj. zu melden. Die großen und glänzenden Siege, mit welchen es der göttlichen Vorsehung gefallen hat, die Waffen Sr. Maj. und die Ihrer Bundesgenossen zu segnen, haben die wichtigsten Folgen für Europa erzeugt. In Spanien rükten die verbündeten Heere nach dem bei Vittoria errungenen, glorreichen und entscheidenden Siege an die Pyrenäen vor; alle Versuche des Feindes, den Grund und Boden wieder zu gewinnen, den er gezwungen worden war, zu verlassen, wurden vereitelt; die Festung St. Sebastian ward zur Uebergabe genöthigt, und zuletzt setzte sich das verbündete Heer auf Frankreichs Gränze fest. Sie werden bei dieser Reihe glänzender Operationen zu Ihrer höchsten Zufriedenheit die vollendete Kunst und Geschicklichkeit des großen Heerführers, des Feldmarschalls Marquis von Wellington, die Beharrlichkeit und den unbezwinglichen Muth bemerkt haben, den die unter seinem Befehl vereinigten Krieger der drei Nationen gleichmäßig an den Tag gelegt haben. Als der Waffenstillstand im Norden von Europa abgelaufen war, und der Kaiser von Oestreich den Krieg gegen Frankreich erklärt hatte, trat auf die glücklichste Weise ein System herzlicher Eintracht und Uebereinstimmung unter den verbündeten Mächten ein. Die Folgen dieser Eintracht haben sogar die Erwartungen, zu denen man berechtigt war, übertroffen. Durch die in Schlessien, bei Culm und bei Dennewitz über die franz. Heere erfochtenen glänzenden Siege wurden die Anstrengungen des Feindes, in das Herz der östreich. und preuß. Staaten zu dringen, völlig vereitelt. Auf diese Siege folgte eine Reihe von Operationen, welche mit so viel Einsicht entworfen und mit so vollendeter Klugheit, Kraft und Geschicklichkeit ausgeführt wurden, daß sie nicht allein die Verhinderung aller jener Pläne, die der Beherrscher Frankreichs so vermessenlich bei der Erneuerung des Kampfes angekündigt hatte, sondern auch die Gefangennehmung und Vernichtung des größern Theils der Armee unter seinem unmittelbaren Kommando zur Folge hatten. Die Jahrbücher von Europa haben kein Beispiel von glänzenderen und entscheidenderen Siegen aufzuweisen, als die sind, welche kürzlich in Sachsen erfochten wurden. Während die von sämtlichen verbündeten Heeren, die in diesem Kampf begriffen sind, bewiesene Aus-

dauer und Tapferkeit ihren militärischen Charakter auf den höchsten Gipfel des Ruhmes erhoben haben, werden Sie gewiß mit mir den Souverains und Fürsten, welche sich in dieser heiligen Sache die Nationalunabhängigkeit als Führer ihrer Armeen so glänzend vorgezeichnet haben, den vollen Tribut des Beifalls zollen. Bei solchen Aussichten in die Zukunft darf ich gewiß mit vollster Zuversicht auf ihre Geneigtheit rechnen, mich in den Stand zu setzen, ein Allianzsystem gebührend zu unterstützen, welches vorzüglich aus den großherzigen und uneigennütigen Ansichten des Kaisers von Rußland entsprungen, und dann, von den andern allirten Mächten mit entsprechender Energie verfolgt, die wichtigsten Veränderungen in den Angelegenheiten des festen Landes erzeugt hat. Ich werde Ihnen Abschriften der verschiedenen Konventionen, welche ich mit den nordischen Mächten abgeschlossen habe, vorlegen, sobald die Ratifikationen derselben gehörig ausgewechselt seyn werden. Ich habe Ihnen ferner bekannt zu machen, daß ich einen Allianz- und Uebereinkunftstraktat mit dem Kaiser von Oestreich abgeschlossen habe, und daß der mächtige bereits bestehende Bund durch die Kriegserklärung Baierns gegen Frankreich einen bedeutenden Zuwachs an Kraft erhalten hat. Ich hege das Vertrauen, daß Sie mit besonderer Zufriedenheit die Erneuerung der alten Verbindung mit der östreichischen Regierung sehen, und, den hohen Werth des Beitritts dieser großen Macht zur gemeinschaftlichen Sache gehörig würdigend, bereit seyn werden, in so weit es die Umstände erlauben, mich in den Stand zu setzen, Se. Kais. Maj. zur kräftigen Fortsetzung des Kampfes zu unterstützen. Der Krieg zwischen Großbritannien und den vereinigten Staaten von Nordamerika dauert noch immer fort; allein mit Freude kann ich Ihnen melden, daß die von der Regierung der vereinigten Staaten zur Eroberung von Canada ergriffenen Maßregeln durch die Tapferkeit der Truppen Sr. Maj., und den Eifer und die biedere Anhänglichkeit Ihrer amerikanischen Unterthanen vereitelt worden sind. Während Großbritannien in Verbindung mit seinen Allirten seine höchste Kraft gegen den gemeinschaftlichen Feind unabhängiger Nationen anstrengt, muß man es tief beklagen, gleichfalls einen Feind in der Regierung eines Landes zu finden, dessen wahres Interesse bei dem Ausgange dieses großen Kampfes dasselbe, wie unser eigenes, seyn muß. Die ganze Welt weiß, daß

Großbritannien nicht ber' angreifende Theil in diesem Kriege war. Ich habe bisher von Seiten der Regierung der vereinigten Staaten noch keine Geneigtheit zu dessen Beendigung gesehen, die ich mit gebührender Rücksicht auf das Interesse der Unterthanen Sr. Maj. hätte benützen können. Ich bin jederzeit bereit, mit dieser Regierung zu gütlicher Ausgleichung der zwischen beiden Ländern obwaltenden Mißthelligkeiten, auf Grundlage vollkommener Reziprozität, welche sich mit den hergebrachten Maximen des öffentlichen Rechts und dem Sacerdote des brittischen Reichs vertragen, in Unterhandlung zu treten. — Meine Herren vom Unterhause, ich habe Ihnen die Kostenanschläge für den Bedarf des kommenden Jahres vorlegen lassen. Ich bedaure die Nothwendigkeit so großer Auslagen, welche Sie jedoch, wie ich zuversichtlich hoffe, für unvermeidlich erachten werden, wenn Sie die Ausdehnung und Beschaffenheit unserer kriegerischen Anstrengungen erwägen. Ich zweifle keineswegs an Ihrer Bereitwilligkeit, alle die Beihülfe herbeizuschaffen, welche die Staatsbedürfnisse erheischen. Ich wünsche Ihnen Glück zu dem verbesserten und blühenden Zustande unsers Handels, und hoffe mit Zuversicht, daß die reichliche Aernde, welche uns die milde Hand der Vorsehung im Laufe dieses Jahres verliehen hat, den Unterthanen Sr. M. eine wesentliche Erleichterung verschaffen, und eine beträchtliche Vermehrung bei vielen Zweigen des Einkommens bewirken werde.

(Der Beschluß folgt.)

Kriegschauplatz.

Nachrichten aus Grönningen vom 15. Nov. melden: „Gestern Morgens sind auf Befehl des franz. Divisionsgenerals, welcher die 31. Militärdivision kommandirt, alle Zivil- und Militärautoritäten von hier nach Friesland abgereiset, und des Abends zwischen 10 und 11 Uhr dieser General selbst, der Präsekt dieses Departement und der zu Emden residirt habende Generalpolizeikommissär, nebst dem übrigen Theil des 4. Schweizerregiments, welches hier seit einiger Zeit in Garnison gelegen hat, nachgefolgt. Heute Morgens, zwischen 9 und 10 Uhr, rückte aus Assen ein kais. russ. Offizier, der Hr. Garonzy von Howarow, mit 50 Kosaken von dem Korps, welches von Sr. k. H. dem Kronprinzen von Schweden kommandirt wird, in unsere Stadt ein. Man erwartet heute Abend noch 50 andere Kosaken; morgen wird der Oberst Warabanscykow mit 600 Kosaken erwartet, welche un-

ter dem Befehl des Obersten Narisken stehen. Durch die Vorkehrungen der bewaffneten Bürger, und die guten Gesinnungen der Eingefessenen dieser Stadt, ist die öffentliche Ruhe sowohl bei dem Abzug der Franzosen, als bei dem Einzug der Russen, nicht einen Augenblick gestört worden.“ — Von ebendaher wird unterm 23. Nov. geschrieben: „Die holländische Post reitet jetzt nach Lemmer, und die Briefe gehen von da zu Schiffe nach Amsterdam. Heute gegen Mittag ist der Fürst Lapuchin, Oberster der Garde und Flügeladjutant Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, und der Hr. Howaiski der 4te, welcher die russ. Truppen in diesem Departement kommandirt, hier angekommen. Durch eine öffentliche Bekanntmachung ist den Bewohnern unsers Departement erlaubt worden, wieder Orange- Kokarden zu tragen; die Freude hierüber war, wie man sich leicht denken kann, gränzenlos, jedoch ohne Störung der öffentlichen Ruhe.“

Aus Emden wird unterm 23. Nov. gemeldet: „Vorgestern Nachmittags ist eine Kompagnie preuß. Infanterie von Aurich, und eine, aus dem Norden kommend, hier eingerückt; denselben folgte Tags darauf eine andere Kompagnie, die von Tever abgegangen war. Der Major Friccus, Kommissär Sr. Maj. des Königs von Preussen für Ostfriesland, hat heute alle Einwohner von 17 bis 40 Jahren versammeln lassen, um den Landsturm zu organisiren. Diese Verfügung wurde pünktlich ausgeführt.“ — Ferner unterm 26.: „Der Landsturm hat sich gestern Morgens von neuem versammelt, und man beschäftigte sich mit dessen Eintheilung in Kompagnien, worauf man den Einwohnern die Erlaubniß erteilte, nach Hause zurückzukehren. Heute um Mittag haben sich ungefähr 200 Mann preuß. Truppen nach Reide, eine Stunde von Termüntersyhl, eingeschifft. Der Direktor der Douanen von Emden hatte sich mit ungefähr 40 Employe's und ihrer Bagage in der Nacht vom 14. auf den 15. d. in einem großen Schiffe eingeschifft, um den Zoltkammer Kanal hinaufzufahren; allein Wind und Wetter hielten sie so zurück, daß sie erst am Mittwoch, den 17., bei Zoltkamp, 4 Stunden von Grönningen, angekommen waren; hier wurden sie von einiger Mannschaft aus Grönningen eingeholt und zurückgeführt. Bei dieser Expedition wurde die ganze ansehnliche Douanenkasse erobert; das Privateigenthum aber wurde einem jeden zurückgegeben. Nach sichern Nachrichten aus Holland hat das Am-

Stedamer Volk die Wohnung des Präfecten, Grafen de Seles, gürmt, und dieser sich mit genauer Noth nach Unrecht gesucht, wo wegen dem vorhabenden Transportiren der Kassen ähnliche tumultuarische Unruhen statt gefunden haben. Es sind fast gar keine Truppen in Holland. Die Douanen und Droits-réunis haben bereits ihre Funktionen eingestellt, so wie denn die von Münster abgegangenen Kosacken den 12. bereits in Zwoll angekommen seyn sollen. In Rotterdam sind ebenfalls Unruhen vorgefallen."

Nachrichten aus Niedersachsen vom 24. Nov. melden: „Aus dem Hannoverischen sind neuerdings 6000 Mann zu dem General Walmoden abgegangen, dessen Streitkräfte dadurch auf 22,000 M. anwachsen. Er steht den Dänen und dem Fürsten von Cötmühl gegenüber, welcher letztere die feste Position hinter der Stecknig, und die Städte Raseburg, Lübeck und Hamburg besetzt hielt. Nach des verstorbenen Generals von Ewald Behauptung ist diese Position unbezwinglich, so lange die Seen und Gewässer nicht zufrieren. Indessen nöthigt vielleicht auch früher, entweder der Zurücktritt der Dänen, oder die Ankunft des Kronprinzen von Schweden, welcher schon Bremen, Harburg und Stade inne hat, den Fürsten, jene Position aufzugeben, und sich nach Hamburg zu werfen.“

Nach Berichten aus Prag soll sich Dänemark nun wirklich für die Sache der Allirten erklärt haben.

Nachrichten aus Lübeck vom 19. Nov. zufolge hat der Marschall Davoust am 17. das Lager zu Raseburg abgebrannt, und die verbündeten Truppen haben Raseburg und Groß-Gröndau, eine Meile von Lübeck, besetzt.

Nach Nürnberger Blättern befand sich die erste, 6000 Mann starke Kolonne der aus Dresden abgezogenen franz. Truppen, die von 3000 Mann eskortirt wird, in Altenburg, und es waren für diese Truppen bis zum 29. Nov. Lebensmittel verlangt worden. Die andern Kolonnen befanden sich auf Etappenplätzen zwischen Altenburg und Dresden.

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 7. Dez.: Irrthum auf allen Ecken, Lustspiel in 5 Akten, nach dem Englischen des Dr. Goldsmith.

Offenburg. [Bekanntmachung.] Am 15. Dezember d. J. wird bei dem k. k. Militär-Verpflegungs-Magazin zu Offenburg die Lizitation über die Abnahme des Anschlitts und der Häute, welche sich von arabischem Schlachtvieh ergeben, abge-

halten, und ein und das andere an denjenigen Kontraktmäßig überlassen werden, welcher das k. k. Verortum für die richtige Abfassung und Zahlung von Woche zu Woche durch eine angemessene Kautions sichert, und das Meistgebot im Preise erreicht. Die Kautions beträgt beiläufig den Werth von 2400 fl. Reichsbährung, als den Betrag einer wöchentlichen Abnahme, daher jeder Kauflustige sich in voraus versehen muß, diese Kautions ausweisen zu können.

Die Abnahme, welche wöchentlich auf 70 bis 80 Zentner Anschlitt, dann auf 140 bis 160 Stük Häute sich belaufen kann, darf niemals über 7 Tage verschoben werden, und solche hat stets bei dem hinter der Armee aufgestellten Hauptvertheilungs-Depot zu beschehen.

Für die Häute vom Landvieh werden die Preise besonders, und für jene vom Metzbauer und Hungarischen Vieh wieder besonders ausgeschrotten werden.

Theilweis durch Fäulnis, oder durch Schnitte beschädigte Häute werden ausgestoßen, und dem Kontrahenten zur Abnahme nicht aufgedrungen werden.

Dem durch das Meistgebot diesen Kontrakt Erwerbenden wird der Kontrakt auf die Dauer des ersten Monats, von dem Tage der Lizitation an gerechnet, von der Vizitations-Kommission gleich bestimmt zuerkannt werden; über die Dauer des Kontrakts die höhere Statifikation sich vorbehalten.

Von dem k. k. General-Kommando der k. k. Österreichisch-Bayerischen Armee im Hauptquartier zu Offenburg, den 23. Nov. 1813.

Piccard, General-Major.

Stuttgart. [Verpachtung des Hotels zum Badischen Hof zu Baden.] Zu Baden bei Rastadt geht, mit Ostern 1814, der bisherige Pacht des von 1807 bis 1809 ganz neu erbauten und vollständig möblirten Hotels zum Badischen Hof, nebst dem daran stoßenden Lust-, Gemüß- und Obstgarten, zu Ende. Wer Lust trägt, dieses große, auf das vollständigste und geschmackvollste eingerichtete Gast- und Badetablisement zu pachten, beliebe sich persönlich oder in frankirten Briefen bei der Joh. G. Cotta'schen Buchhandlung zu Stuttgart zu melden. Ein Pachtliebhaber, welcher Redlichkeit, Thätigkeit und Kenntnisse, wie sie ein so ansehnliches Gast- und Badhaus in einem der besuchtesten Bäder erfordert, nachzuweisen vermag, darf auf jede Unterstügung rechnen.

Stuttgart, den 6. Okt. 1813.

Bühl. [Haus-Versteigerung.] Unterzeichneter ist gesonnen, seine am Mühlbach im Nothflecken dahier gelegene zweifelhafte Behausung freiwillig an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung, oder gegen gerichtliche Versicherung des Kaufschillings öffentlich versteigern zu lassen, und hat hierzu Tagfahrt auf Dienstag, den 21. Dezember d. J., in dem Wirthshaus zum Ochsen, festgesetzt. Die Behausung liegt ganz frei, und besteht im ersten Stok neben dem Kaufladen aus einem großen heizbaren Wohnzimmer, nebst einem Nebenzimmer, ferner aus einer Küche, Waschhaus, Scheuer, Stallung samt Keller, alles unter einem Dach. Im zweiten Stok aus vier heizbaren Zimmern, einer Kammer und Küche.

Bühl, den 11. Dez. 1813.

Durlach. [Kapital-Gesuch.] Die Stadt Durlach sieht sich genöthigt, zu Befreiung der vielen Kriegsbedürfnisse ein Kapital von 6000 bis 8000 fl. zu 6 Prozent, entweder auf einem Pofsen, oder auch Theilweise, aufzunehmen; diejenigen, welche dieses Geld gegen gerichtliche Versicherung herleihen wollen, werden erlucht, bei der Stadtverrechnung Durlach die Anzeige davon zu machen.

Durlach, den 3. Dez. 1813.

Bürgermeister und Stadtrath.

Dumbert.